

Eine „christliche Demonstration“ gegen Esoteriker - wie im Mittelalter

Ein Bericht von den „ESOTERIK-TAGEN“ in Memmingen

Gernot L. Geise

Memmingen im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben ist ein hübsches kleines Städtchen, das 1438 Freie Reichsstadt wurde. Seine Altstadt ist herrlich gestaltet, die alten Häuser liebevoll restauriert. Ein Teil der alten Stadtbefestigung ist noch erhalten, neben dem alten Rathaus von 1589 und dem Hermannsbau von 1766 stehen hier die gotischen Martins- und Frauenkirche und die Kreuzherrenkirche.

Am 14./15. Mai 1994 fanden hier in der Stadthalle die „Esoterik-Tage Leben und Heilen“ statt, und der EFODON e. V. war mit einem Infostand vertreten. Das Interesse an Esoterik war nicht allzu groß, gemessen an anderen Städten wie Murnau, Passau oder Regensburg.

Doch scheint das alte Stadtbild (und die kirchliche Dominanz?) auf das Gemüt der Einwohner nachhaltig und destruktiv einzuwirken. Wie ist es sonst zu erklären, dass eine „christliche Gegendemonstration“ - anfangs mit Gesang und Gitarrenbegleitung - gegen die „teuflische“ Esoterik vor dem Eingang der Stadthalle veranstaltet wurde? Es war nicht herauszufinden, welche christliche Gruppierung für diese Aktion verantwortlich zeigte. Ein „Infoblättchen“, das verteilt wurde, weist im Impressum auf: „Evangelische Volks- und Schriftenmission Lemgo-Lieme“. Ein weiteres hat als Herausgeber eine „Marburger Blätter-Mission“ und ein drittes die evangelische „Friedenskirche“ in Memmingen.

Wir vom EFODON e. V. haben uns mehrfach mit einigen dieser Akteure auseinandergesetzt. Dabei stellte es sich heraus, dass diese Leute - es handelte sich überwiegend um Jugendliche um zwanzig Jahre - nur auswendig gelernte, hohle Phrasen von sich gaben, mit denen sie Passanten ansprachen, um diese davon abzuhalten, die Esoterik-Ausstellung zu besuchen.

Die üblichen Sprüche: „*Gott liebt auch dich*“, „*Jesus Christus ist auch für dich am Kreuz gestorben*“, lässt man ja noch über sich ergehen. Es sind Phrasen, die weder beweisbar noch widerlegbar sind. Wirklich nicht? Zumindest der zweite Spruch ist definitiv widerlegbar: Jesus Christus (übersetzt = der „allseits bekannte Kreuzfahrer“ [Jesus = altfranz. *Je sus* = *ich weiß*; übertr. *der bekannte* ... Christus = altengl. *crysaeder*, *crusader* = griech. *Chrysoador* = *Kreuzfahrer* = jemand, der zum Zwecke der persönlichen Bereicherung eine Nutzfahrt unternimmt!]) (1) ist an keinem Kreuz gestorben, denn die ältesten Darstellungen des „Gekreuzigten“ zeigen, dass er an ein **T** genagelt worden ist. Erst viele Jahre später wurde in der bildlichen Darstellung aus dem T ein Kreuz!

Schlimmer waren solche Kommentare wie: „*Auf der Esoterik-Messe werden Bachblüten vergöttert und angebetet.*“ Auf die Frage, wer sich solch einen Blödsinn wohl ausgedacht habe, wurde erwidert: „*Diese Leute* [gemeint waren die Aussteller der Esoterik-Messe] *machen doch teuflische Praktiken und sollten sich besser Gottes Schöpfung zuwenden*“. Die Gegenfrage: „*Gehören denn Bachblüten nicht zu Gottes Schöpfung?*“ ließ den nächsten Unsinn aufkommen: „*Die behandeln da drin Wasser mit satanischen Ritualen und behaupten dann, es sei heilkräftig*“. Ich fragte daraufhin nur, ob sie denn noch nie etwas von links- und rechtspolarisiertem Wasser gehört hätten, das sogar physikalisch beweisbar ist? Auch diese Antwort blieb man mir schuldig, ließ aber gleich den nächsten Anwurf los: „*Und Steine werden da drin angebetet und als Gottesersatz benutzt*“. Ich musste feststellen, dass diese Leute tatsächlich keine Ahnung davon hatten, dass Steine verschiedene Strahlungen abgeben, die auch verschiedene Wirkungen auf den Menschen haben können. Natürlich war keiner der Demonstranten in der Stadthalle gewesen, um sich vor Ort mit eigenen Augen darüber zu informieren, was hier überhaupt „getrieben“ wird. Nein, die Esoteriker seien alle „*mit dem Teufel im Bunde*“, und solche teuflischen Machenschaften brauche man sich nicht anzuschauen, auf den Werbeplakaten stünde ja drauf, welche sündigen Praktiken dort vorgenommen werden würden ...

Ein Besuch der Esoterik-Messe würde sie „von Gottes Reich wegführen“, wohin sie doch andere

Menschen hinführen wollten. Sie hätten es auch nicht nötig, sich mit Esoterikern auseinanderzusetzen, denn sie hätten ja ihre Bibel, worin alles Nötige stehen würde. Ich fragte sie, welche Bibel sie denn benutzen würden, eine neue, gerade aktuelle oder eine, die vor zehn Jahren gedruckt worden war, oder eine, die vor hundert Jahren gedruckt worden ist? Denn wir wissen ja, dass nicht nur die Ur-Bibel eine der größten Fälschungsaktionen der Welt ist, sondern dass sie von Ausgabe zu Ausgabe und von Jahr zu Jahr weiter verfälscht wurde und wird, bis in unsere heutige Zeit. Nur - die „Streiter Gottes“, die der Meinung waren, der Teufel höchstpersönlich würde auf der Esoterik-Messe sein Unwesen treiben - die wussten das eben nicht. Sie wussten auch nicht, wer der Teufel war, der von der Kirche verteufelt wurde (2), denn einer der Demonstranten meinte zu mir, ich würde dann wohl in die Hölle kommen ... Sie wussten auch nicht, was die Hölle war, sie kannten nur das kirchliche Schimpfwort. Eine Diskussion ließen diese Leute nicht zu, denn sie kannten nur ihre leeren Phrasen und Worthülsen. Bezeichnenderweise gingen sie mir später auch aus dem Weg, als ich mich mit ihnen weiterhin auseinandersetzen wollte.

Wie kann ich mich mit einer Thematik auseinandersetzen, sie be- oder verurteilen, wenn ich mir nicht einmal die Mühe mache und sie mir anschau? Was diese verführten Leute hier machten, war eine Vorverurteilung, nur aufgrund eines von der Kirche und ihren Splittergruppen (Sekten) gesteuerten Vorurteils. Sie wollten sich nicht mit der Sache auseinandersetzen, denn für sie gelten nur ihre Phrasen. Den Sinn der Esoterik - und dass das mit Religion recht wenig zu tun hat - verstehen sie überhaupt nicht (3).

Was diese Leute wohl dazu sagen würden, wenn einige aufgeklärte Menschen vor ihrer Kirche eine Demonstration vornehmen würden, um die Kirchgänger darüber aufzuklären, wie sehr sie da drin belogen, betrogen und „abgezockt“ werden? „Das ist doch etwas ganz anderes! Wir halten niemanden zurück! Es kann jeder, der es möchte, die Esoterik-Messe besuchen!“ war darauf die Antwort. Die Tatsachen sahen anders aus: Passanten, welche die Stadthalle betreten wollten, wurden angeredet, vereinzelt massiv festgehalten und behindert.

Das sind Methoden, wie sie uns zur Genüge aus dem „dunklen“ Mittelalter bekannt sind. Ist in Memmingen die Zeit stehen geblieben?

Anmerkungen

- (1) vgl. Thomas Riemer: „Les Baux - Fiktion oder Realität“, in: EFODON NEWS 13/1993, S. 5.
- (2) Wer es ausführlich wissen möchte, lese es nach (Thomas Riemer: „Ein Versuch, den Teufel ein letztes Mal an die Wand zu malen“, in: EFODON NEWS 3/1991, S. 6 ff, demnächst in der DOKUMENTATION „EFODON: 1990-1991“ oder in der in Vorbereitung befindlichen DOKUMENTATION von Thomas Riemer: „Der Teufel - ein ehemaliger Berufsstand“).
- (3) vgl. Thomas Riemer: „Die Abrechnung mit dem Geheimwissen Esoterik - Exoterik“, in: EFODON SYNESIS 1/1994, S. 8.

Anm. d. Red.: Die genannten Beiträge und Dokumentationen sind nicht mehr verfügbar.

Veröffentlicht in EFODON-SYNESIS Nr. 3/1994